

# Factoring Liquidität sichern

Außenstände sind totes Kapital, Liquiditätsengpässe oft die Folge. Mit Hilfe von Factoring bleiben immer mehr heimische Betriebe „flüssig“ und finanzieren damit ihre laufenden Geschäfte.

Offene Forderungen belasten die Liquidität des rechnungstellenden Unternehmens. Vielen Betrieben fehlen dann zur weiteren Markterschließung oder für Produktinnovationen die nötigen Mittel. Je schneller der eigene

Forderungsbestand in bare Münze umgewandelt werden kann, umso besser für das Unternehmen. „Das ist genau der Vorteil des Factorings“, sagt Sebastian Erich, seit Jänner 2013 neuer Vorsitzender des Vorstandes der Intermarket Bank. „Factoring bietet die Alternative, gebundenes Kapital liquide zu machen“. Und: „Eine Rolle spielt Factoring meist

dann, wenn der Lieferant schwächer ist als sein Abnehmer“, erklärt Erich. So sei es keine Seltenheit, dass große Handelsketten Zahlungsziele von 60 Tagen diktieren. „Hier sichert Factoring die Liquidität –

und ermöglicht das Ausnützen von Skonto bei den eigenen Lieferanten.“

„Factoring ist ab einem Jahresumsatz von rund 500.000 Euro sinnvoll.“ Doch nicht jeder kann auf Factoring setzen. „Forderungen mit hohen Reklamationsrisiken oder Teilzahlungen eignen sich nicht fürs Factoring.“ Die Baubranche sowie das Baunebengewerbe oder die Automobilzulieferindustrie haben daher bei Factoring beinahe keine Chancen. „Da ist die Reklamationsquote zu hoch“, bemerkt Erich. Praktisch keine Chance haben Ein-Personen-Unternehmen: „Da ist das Volumen zu gering.“

## Die „Bombe“ platzt vorerst nicht

„Wir schauen uns jede Branche ganz genau an. An einer individuellen Prüfung führt aber kein Weg vorbei“, so Erich weiter. „Die Entscheidung kann schnell fallen.“ Dem angeschlagenen Schwedenbomben-Hersteller Niemetz etwa hat Factoring zuletzt zumindest eine Atempause verschafft. Der schnelle Abkauf der Forderungen an Handelsketten brachte sofortige Liquidität und die Produktionsmaschinen des Wiener Traditionsbetriebes laufen nun wieder auf Hochtouren. Dass in Schiefelage geratenen Unternehmen unter die Arme gegriffen werde, sei im Factoring-Business aber eher die Ausnahme, betont der Intermarket-Chef.

Aus dem deutschen Markt hat sich die Tochter der Erste Bank und Sparkassen im Vorjahr wegen des restriktiveren Insolvenzrechts zurückgezogen: „Während wir in Österreich Eigentümer einer Forderung sind und, selbst wenn der Lieferant insolvent wird, aus der Masse ausgesondert sind – anders auch als Banken bei klassischen Betriebsmittelfinanzierungen –, kann ein Masseverwalter in Deutschland den Drittschuldner auffordern, direkt an die Masse zu zahlen“, erläutert Erich. Das stelle ein untragbar hohes Risiko dar. Für sein Unternehmen gebe es jedoch auch in Österreich gute Wachstumschancen: „Wir gehen davon aus, wieder die Nummer 1 zu werden und binnen zwei Jahren mit dem jetzigen Marktführer zumindest gleichzuziehen.“ Im Jahr 2012 betrug das abgewickelte Forderungsvolumen der Intermarket Bank rund 3,5 Milliarden Euro. Seit Jahresmitte 2011 ist das Institut Teil der Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG und ist mit einem Marktanteil von rund 32 die zweitgrößte Factorbank Österreichs. Der heimische Factoring-Markt ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen und das Finanzierungsvolumen hat sich in den vergangenen zehn Jahren verfünffacht. Im Jahr 2011 betrug das gesamte Volumen neun Milliarden Euro und konnte 2012 sogar auf elf Milliarden Euro gesteigert werden – dies entspricht einem Wachstum von 20 Prozent. Auch für heuer erwartet die Branche ein überproportionales Wachstum.

© JENS - Fotolia.com

## Die Gebühren

### So rechnet sich Factoring

Die Factoringkosten setzen sich aus einer Factoring-Gebühr einerseits und einer Verzinsung andererseits zusammen. Die Factoring-Gebühr variiert von Gesellschaft zu Gesellschaft und liegt zwischen 0,1 und 1,5 Prozent der Forderungssumme je nach in Anspruch genommener Leistung – angefangen vom Finanzierungsfactoring über Auslagerung von Debitorenmanagement und Mahn- und Inkassowesen bis hin zur Absicherung für den Fall des Forderungsausfalls. Die Verzinsung erfolgt zu banküblichen Kontokorrentzinssätzen (Orientierung am 3-Monats-EURIBOR) für die Höhe der Finanzierung vom Tag der Finanzierung bis zum Eingang der Zahlung der Abnehmer des Kunden.



Vorstandsvorsitzender Sebastian Erich, Intermarket Bank: „Eine Rolle spielt Factoring meist dann, wenn der Lieferant schwächer ist als sein Abnehmer“